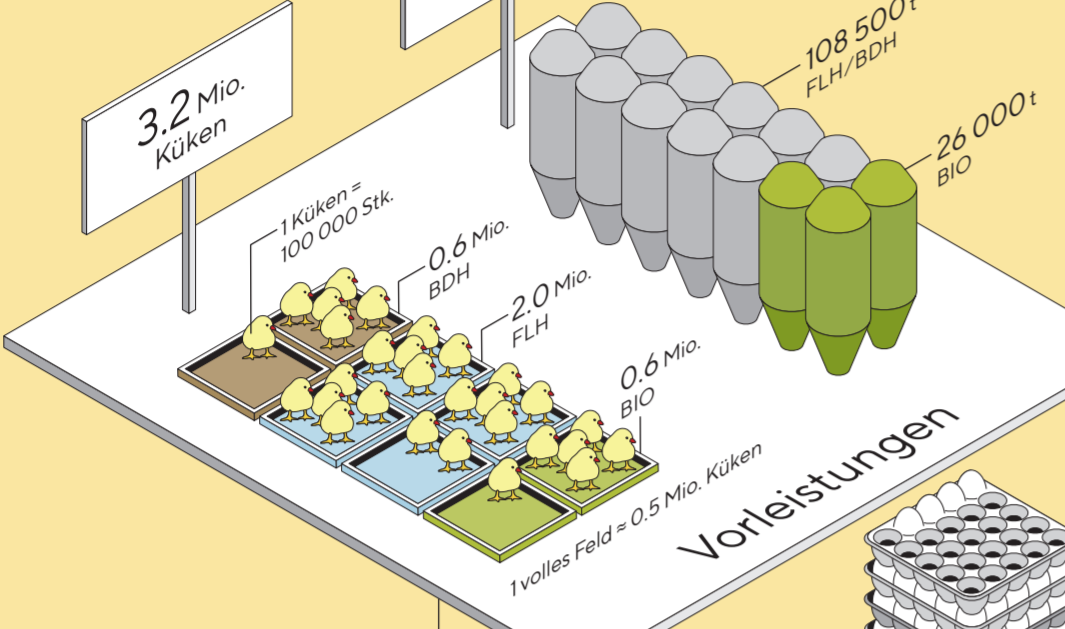
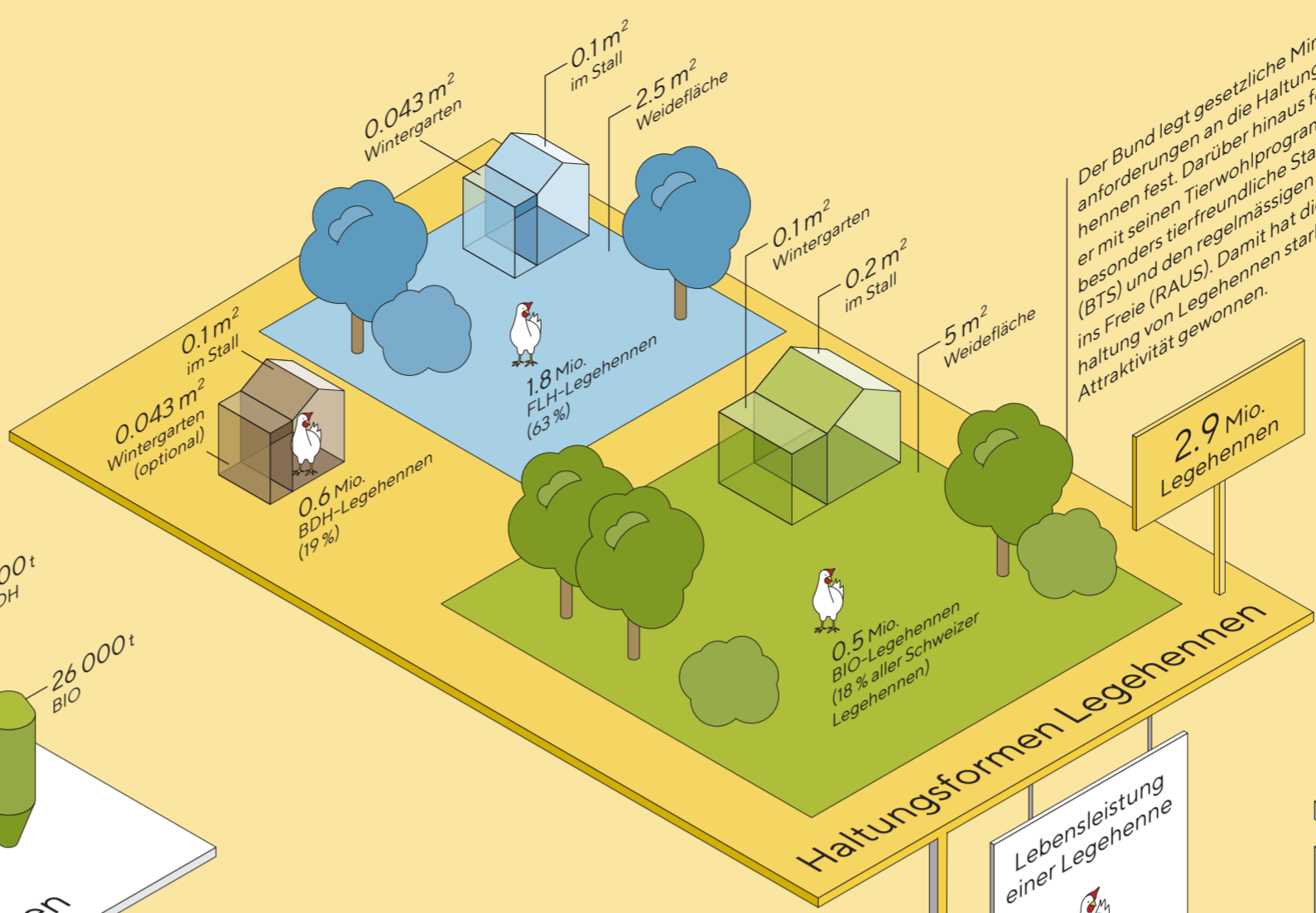


DER SCHWEIZER EIERMARKT

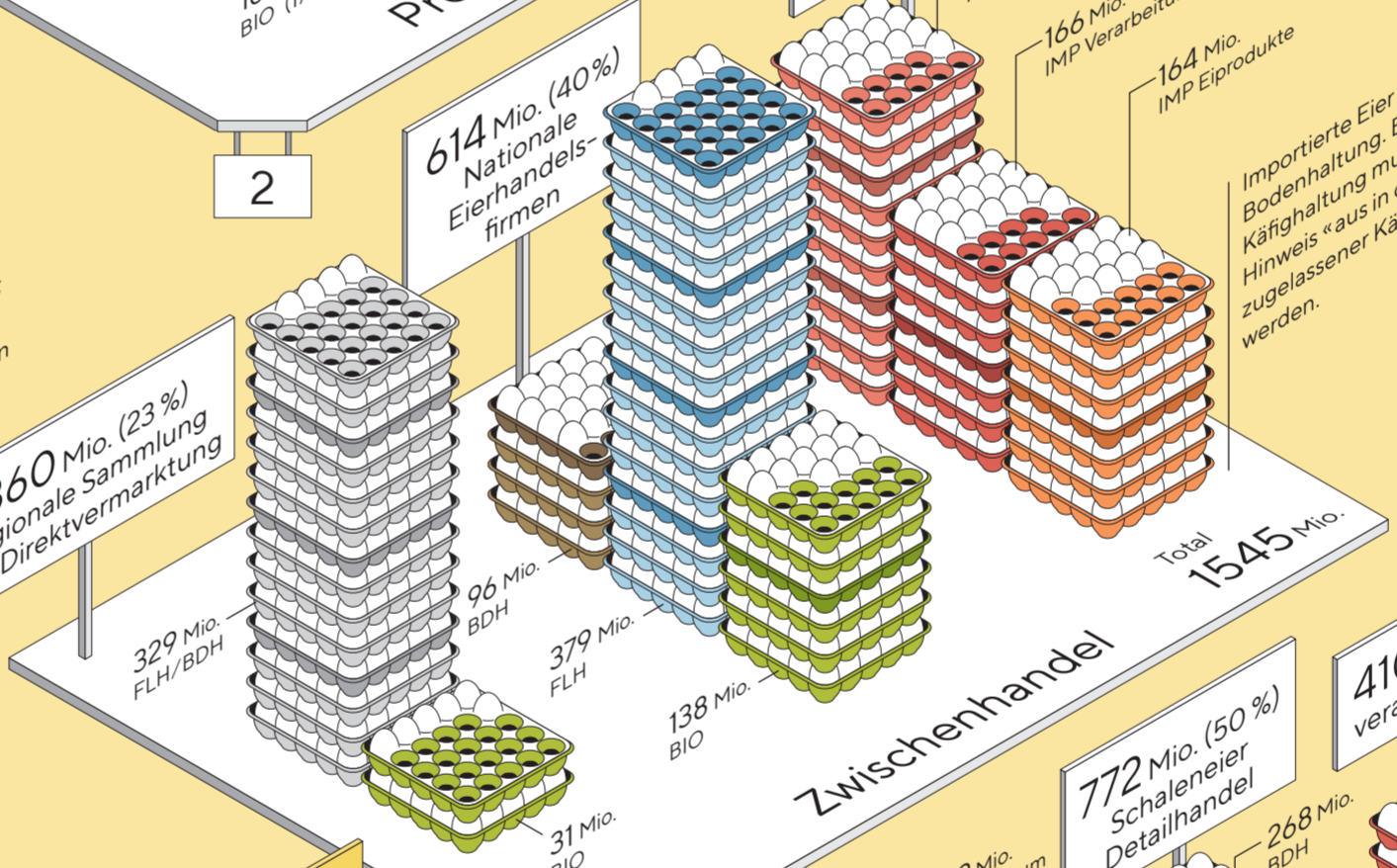
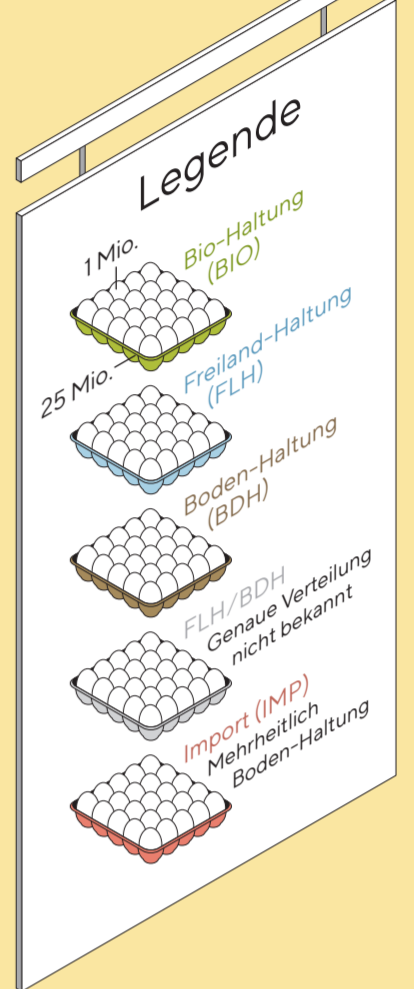
2018



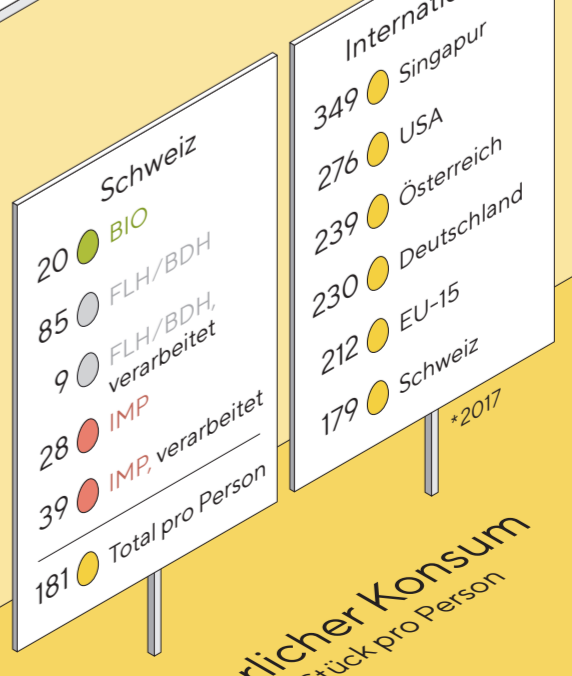
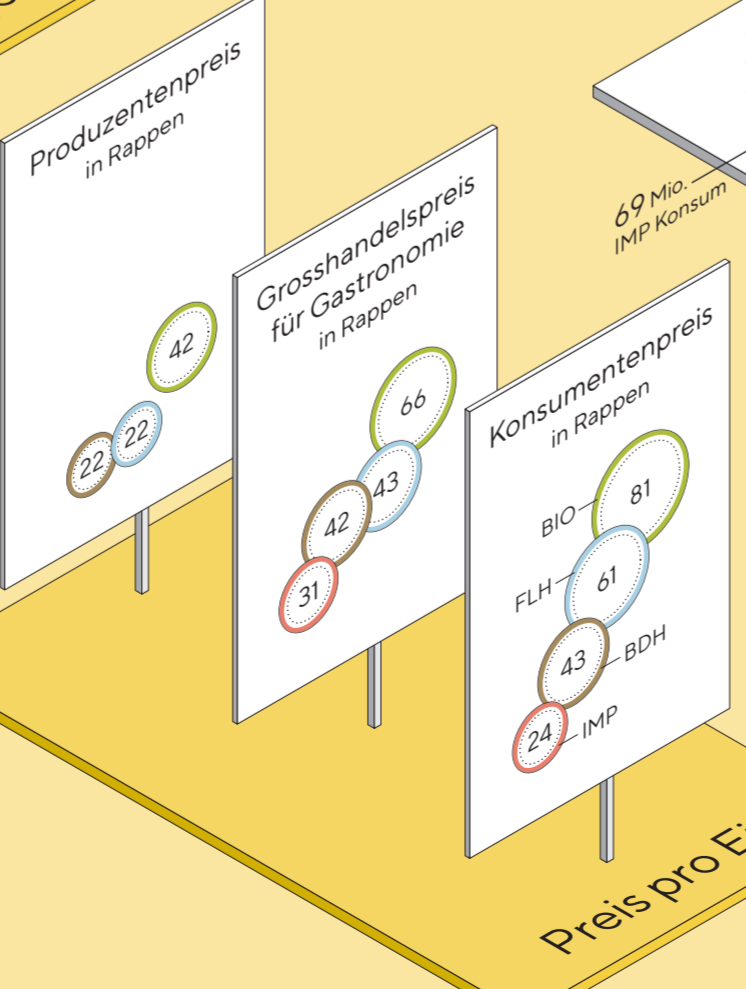
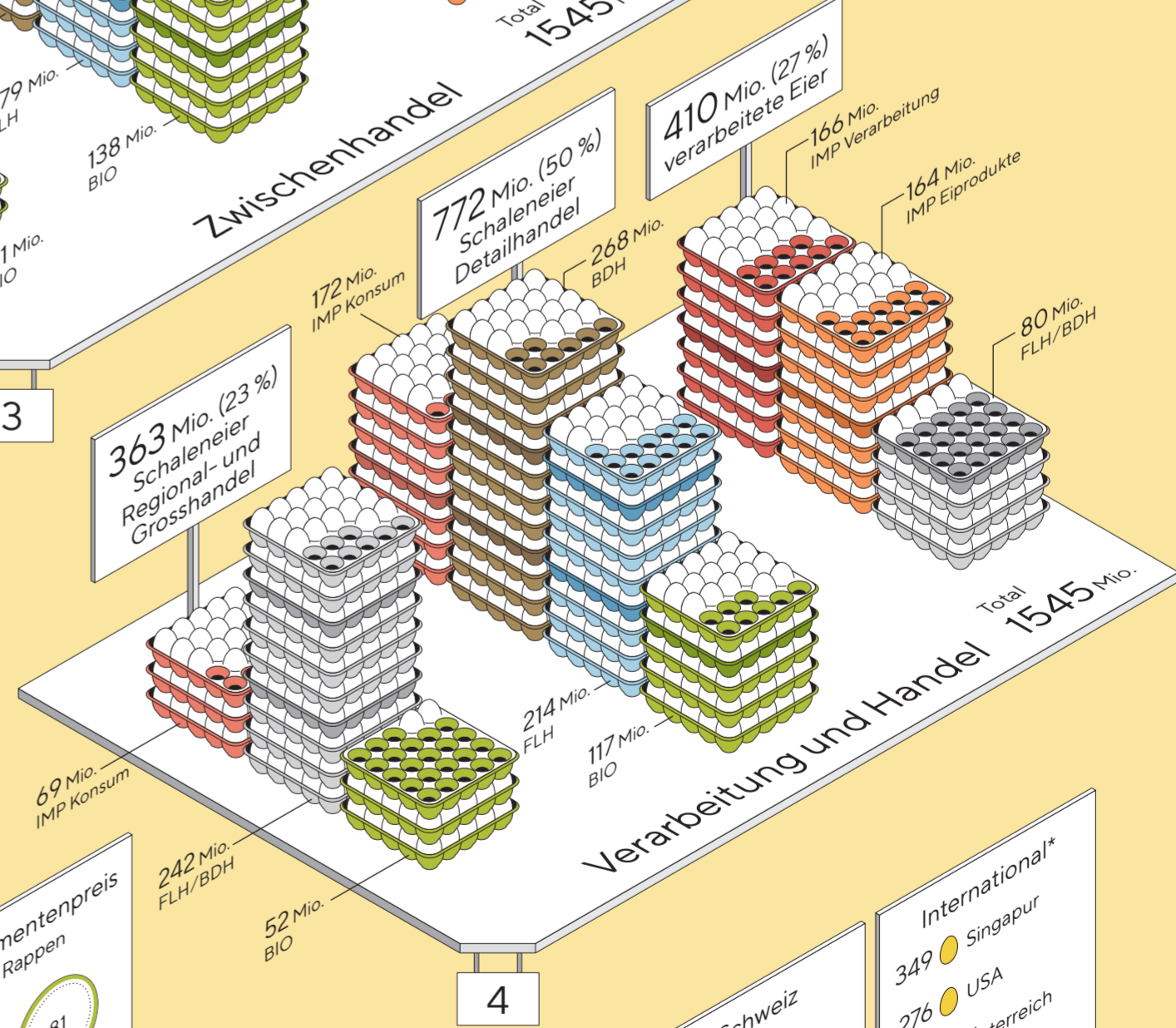
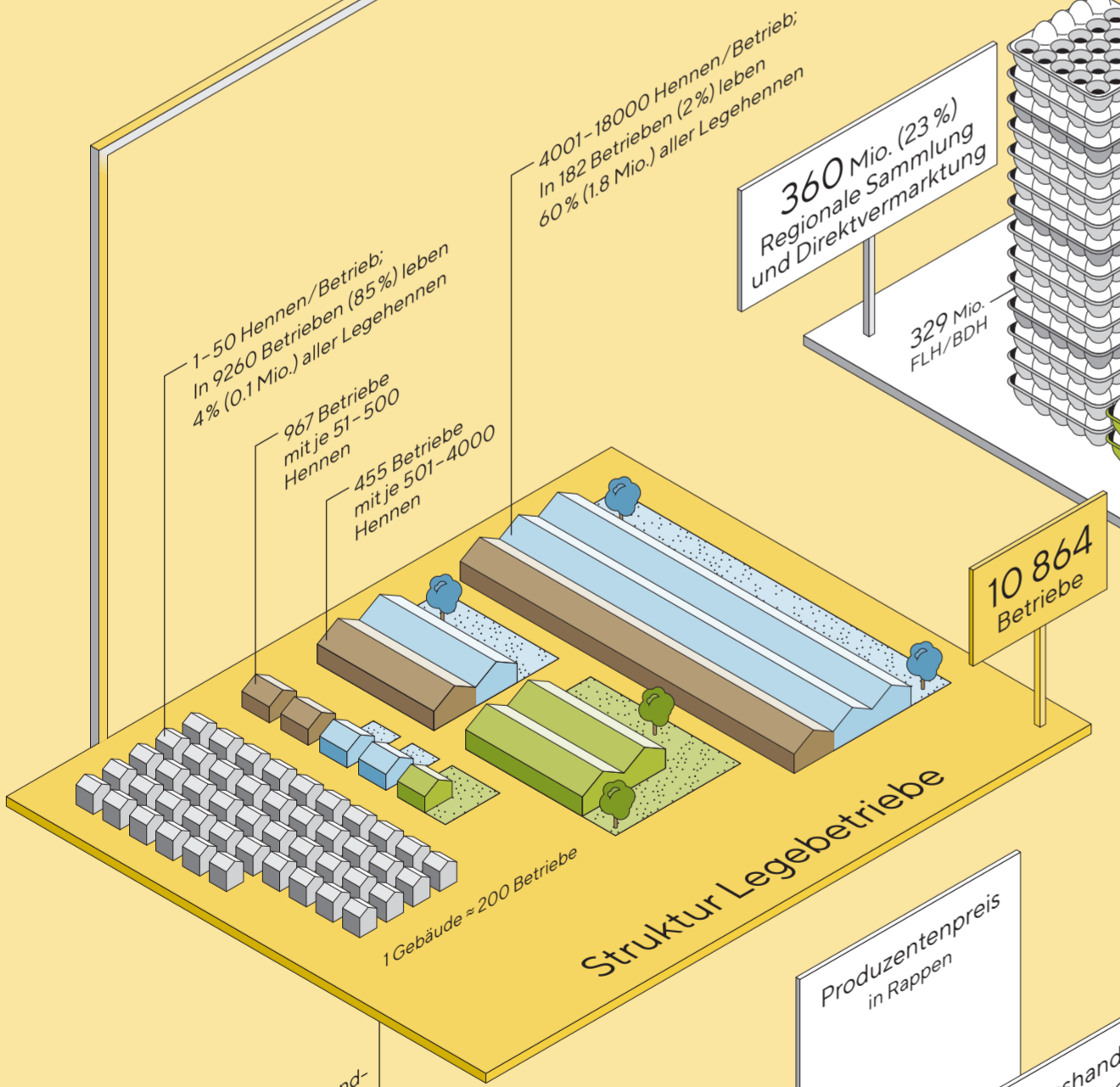
Die Küken wachsen in Aufzuchtställen zu Junggehennen heran. Küken haben aufgrund ihres konstanten Wärmebedarfs wenig bis keinen Auslauf. Nach 18 Wochen werden die Tiere in Legehennenställen gehalten. Die Fütterung ist dem jeweiligen Alter der Tiere angepasst. Von den gehaltenen Legehennen sind in der Schweiz rund zwei Drittel Weisseierleger und ein Drittel Brauneierleger.



Der Bund legt gesetzliche Mindestanforderungen an die Haltung von Legehennen fest. Darüber hinaus fördert er mit seinem Tierwohlprogramm eine besonders tierfreundliche Stallhaltung (BTS) und den regelmässigen Auslauf ins Freie (RAUS). Damit hat die Freilandhaltung von Legehennen stark an Attraktivität gewonnen.



Importierte Eier stammen meistens aus Bodenhaltung. Bei Importeiern aus Käfighaltung muss der entsprechende Hinweis «aus in der Schweiz nicht zugelassener Käfighaltung» angebracht werden.



In der Schweiz dürfen bei Freiland- und Bodenhaltungsbetrieben maximal 18 000 Legehennen gehalten werden (Höchstbestandsverordnung). Bei Bio-Betrieben ist der Höchstwert auf 4000 Legehennen beschränkt (Richtlinien Bio Suisse).